

## Meine Gefühle und Gedanken zum Leben in Coronazeiten

Auf die Frage, wie ich mit meinen Gedanken und Gefühlen zu Corona stehe, gibt es von mir in diesem Text keine eindeutige Antwort. Ich habe viele Gedanken in verschiedene Richtungen zu diesem Thema und es häufen sich jede Sekunde mehr davon an. Ich hatte vor ca. einem Jahr eine andere Meinung dazu wie nun und dazwischen noch tausend andere. Jeder einzelne Mensch außerhalb meiner vier Wände hat seine eigenen Gedanken und seine eigene Meinung. Und jeder möchte diese mit einem teilen und dich davon überzeugen, dass seine die wahre ist. Mir ist dies häufig einfach zu viel und wenn ich könnte, würde ich diesem gerne entkommen.

Vor einem Jahr war niemanden bewusst, wie es heute um uns stehen würde. Vor einem Jahr waren die einzigen Sorgen vieler, bloß nicht die Schule zu verschlafen oder seine Hausaufgaben nicht rechtzeitig erledigt zu bekommen. Und nun?

Nun stehen wir bereits mit einem Fuß in einer Wirtschaftskrise und schon mit beiden in einer weltweiten Pandemie. Bereits seit einem Jahr lässt mich mein Alltag nicht eine Minute vergessen, dass dort draußen in dieser Sekunde hunderte von Menschen ihr Leben verlieren, Geschäfte zu nicht gehen und Kinder verzweifeln, weil sie ihre Motivation im Onlineunterricht verloren haben. Und Schuld daran? Etwa Corona?

Ich denke dies ist eine Frage, auf die es ebenfalls keine eindeutige Antwort gibt. Natürlich, wenn es Corona nicht gäbe, hätten wir all diese Probleme nicht. Allerdings zeigt uns ein Jahr voller Lockdowns und Einschränkungen bloß, dass wir nicht vorbereitet waren. Nicht vorbereitet auf Situationen wie diese. Nicht vorbereitet auf eine Situation, wo man meint, wir hätten vorbereitet sein müssen. Ich persönlich denke aber zwiegespalten über Corona. Ich denke Corona hat uns nicht nur runter gezogen, sondern auch in gewisser Hinsicht stärker gemacht. Vor allem als junger Erwachsener entgehen einem oftmals die kleinen, aber schönen Dinge in seinem Alltag. Corona hat mich gelehrt, diese zu schätzen und hat mir geholfen, bewusster meinen Alltag zu durchleben. Es ist nur menschlich, das anzustreben, was man gerade nicht hat. Allerdings verlieren viele Menschen dabei die Dinge aus den Augen, die einem vom Leben geschenkt wurden. Es macht mich traurig, dass vielen, darunter auch mir, erst einmal etwas Wichtiges weggenommen werden musste, damit wir aufwachten. Aufwachten und uns dem bewusst wurden, was wir noch hatten und was uns nicht weggenommen wurde. Ich denke, Corona könnte ein Neuanfang für viele unter uns sein. Man sollte das beste aus der momentanen Situation ziehen und anfangen, anders zu leben als zuvor.